© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und setzte sie teilweise an anderen sicheren Orten aus, teilweise übergab ich sie unseren Vereinsmitgliedern zur Ueberwinterung.

Auffallender Weise wurde festgestellt, daß der überwiegend größte Teil von V. io weiblichen Geschlechts war.

Meine Erwartung, auch vielleicht P. atalanta hier überwinternd vorzufinden, hat sich nicht bestätigt, denn in den besuchten zahlreichen Unterständen fand sich kein einziges Stück dieser Art vor, obgleich ich im Spätsommer 1920 in unmittelbarer Nähe dieser Befestigungen zahlreiche Raupen und Falter dieser Art festgestellt hatte.

Allerdings soll P. atalanta nach bisher vorliegenden Beobachtungen vereinzelt nur unter Laub, Stroh, in hohlen Bäumen und Heuschobern überwinternd vorgefunden worden sein, aber es ist mir kein Fall bekannt, daß P. atalanta in Häusern, oder Kellern (geschlossenen Räumen) festgestellt wurde. Für eine Ueberwinterung sprechen folgende im Jahre 1920 beobachtete Frühflugzeiten:

28. 3. 1920. Falter fliegend beobachtet von Herrn Hofmann.
24. 5. 1920. Falter beobachtet von Herrn Burgard.
30. 5. 1920. Falter von mir selbst festgestelt im Oberolmer Wald bei Mainz.

Auf das Ueberwinterungsproblem will ich selbst nicht weiter eingehen, auch möchte ich Herrn G. Lederer in Frankfurt a. M. nicht vorgreifen, der in seinem Handbuch die Ueberwinterung von P. atalanta eingehend zu behandeln beabsichtigt.

Hauptsächlich aber dürfte es darum zu tun sein, Anregung zu geben, durch fortgesetzte Beobachtungen und Bekanntgabe der letzteren, das atalanta-Problem weiter zu verfolgen.

Wenn auch die vereinzelte Ueberwinterung von Vanessen schon öfter beschrieben wurde, so ist Zweck dieser Zeilen, auch eine solche Massenüberwinterung bekannt zu geben.

Kleine Mitteilungen.

Mißerfolg beim Treiben von Ang. brunaria. Dieser schöne große Spanner welcher so variabel ist, daß kein Falter dem anderen gleicht, erweckte in mir das Verlangen ihn auch aus dem Ei zu ziehen. Er fliegt hier mitte Juni nur sehr kurze Zeit, bei günstiger Witterung dauert die Flugzeit kaum eine Woche. Das Hauptfutter für dieRaupen ist hier Heidelbeerlaub. Die Weibchen legen auch gleich ihre Eier im freien ab, weil gefangene Weibchen mir stets noch wenige Eier ablegten. Haben die entwickelten Räupchen eine bestimmte Größe erreicht, dann hören sie auf zu fressen und trotzdem ich sie im Freien überwinterte, vertrockneten viele. 4 Räupchen welche diesmal im April noch Leben zeigten, gab ich Stachelbeerlaub, und fütterte sie damit groß weil es gerngenommen wurde. Ich erzielte damit eine Copula. Das Weibchen legte 230 Eier, welche alle schlüpften und in einem Glase mit Glasverschluß gezogen wurden. Als Futter gab ich diesen Raupen Schlehen und Pflaumenlaub abwechselnd, sie gediehen auch alle gut bis zu ihrem kritischen Punkte, das ist das Größenstadium in welchem sie im Freien überwinterten. Von da ab fraßen die Raupen wenig, die meisten gar nichts mehr und trotz Wärme, Feuchtigkeit und frischem Futter vertrockneten die Raupen nach und nach; nur 3 Raupen verpuppten sich dabei und ergaben mir 3 kleine Hungerfalter von normaler Färbung. Hier scheint mir beim Treiben die gleichmäßige Wärme das schlechte Resultat ergeben zu haben. Oder sind andere Züchter anderer Meinung?

Knobloch Eduard, Tetschen.

Literatur.

Dr. Ludwig Armbruster: Zum Problem der Bienenzelle (Eine vergleichende Instinkt-Biologie des Nestbaues bei Bienen und Wespen), Band IV der Bücherei für Bienenkunde. 42 Textabbildungen, 5 Tabellen und 10 Tafeln. 1920. Verlag von Theodor Fischer, Freiburg i. Br. 121 Seiten Text, 11 Seiten Literaturverzeichnis, 9 Seit. Tafelerklärungen. Preis Mk.24.—.

Wer Prof. von Buttel-Reepen's „Leben und Wesen der Bienen" gelesen hat, wird zweifellos das vorliegende Werk als wertvolle Ergänzung zu jenem begrüßen, zumal die Arbeit schon 1913 größtenteils druckfertig war und daher ausschließlich auf bewährten Friedensbeobachtungen beruht und mit Hilfe einer ganzen Anzahl namhafter Kenner zustande kam. Wer aber Buttel-Reepen nicht gelesen hat und nur das vorliegende Werk zur Hand nimmt, der wird von dem Stoff bald so gefesselt sein, daß er das Buch nicht ein-, nein zwei- und mehrmals liest und schließlich noch nach mehr verlangt, wozu das Buch selbst durch mannigfalte Hinweise (besonders auf Buttel-Reepen) die Hand bietet.

Kaleidoskopartig werden da, beginnend von den einfachsten, endend mit den hochentwickelsten Formen, sämtliche zur Zeit bekannte Bauweisen jener Klasse von Insekten, die von unseren Liebhaber-Entomologen noch so stiefmütterlich behandelt wird, an unserem Geiste vorübergeführt.

„Die Geschichte der Bienenzelle in Naturforschung, Geometrie und Philosophie ist die Geschichte eines zweihundertjährigen Irrtums" so beginnt das Werk um am Schlusse mit gutem Gewissen ausrufen zu können: „Im übrigen dürfte das Problem der Bienenzelle naturwissenschaftlich somit gelöst sein". . . . „daß über dem kunstvollen Zellenbauinstinkt ein besonderes Dunkel nicht mehr schwebt".

Leider schweben bezüglich der Kenntnis dieser interessantesten Wunder der Natur noch sehr, sehr viele unter uns Lesern im Dunkel. Wieviel Mühe kostet es so einen eingefleischten Falter- oder Käferfreund zum Lesen eines solchen Buches, geschweige zum Anschaffen zu bewegen, und wie arg und schnell verblassen all diese bunten Schmetterlings- und Käferbilder beim Vorüberdefilieren der geradezu staunenswerten Bauformen und Bauinstinkte der Hymenopteren, von welchen die vorzüglich ausgeführten Tafeln und Textfiguren eine klare Vorstellung vermitteln. Möchte doch jeder, der überhaupt Anspruch auf den Namen Entomologe erhebt, auch dies Buch sich zulegen, er wird es nicht bereuen. Auch ist „das Problem" keineswegs restlos gelöst, in noch verschwenderischer Fülle bietet sich dem Liebhaber-Entomologen auf dem Gebiete der Hymenopteren Gelegenheit zu wertvollen Beobachtungen, wissenschaftlicher Mitarbeit und Anlage hochinteressanter und auch ästhetisch schöner, befriedigender Bautensammlungen. Die Tafeln bieten ein vorzügliches Beispiel, wie eine solche Sammlung angelegt werden kann und aussieht.

Störend wirkt an dem Buche, daß die Nummerierung der Tafelbilder nicht immer im Einklang mit den Nummerangaben im Text steht, was wohl eine Folge der durch die Teuerung gebotenen Streichung einer Anzahl Tafelbilder ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1921/22

Band/Volume: 35

Autor(en)/Author(s): Knobloch Eduard

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. Mißerfolg: beim Treiben von Ang. brunaria. 91